



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Dreyzehende Capitel. Victoria durchtringet das Innerste deren  
Hertzen/ saget vor zuekünfftige Sachen/ eröffnet die verborgene Ding.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

Neden geüebet. Es ware die Stund der Recreation, vnd fassen alle beyfamen; Die Priorin, ihre Geistliche/ wie ich vermeine die Weiß zu gehorsamben zu lehren/ wendete sich zu der Mutter Maria Victoria vnd sagte zur selben: Weilen die Zeit der Recreation ist/ wolle Ewer Ehrwürden denen Schwestern zu einer Frewde ein wenig Tanzen: Sie widersprache mit einer von der Gesmeinen Weiß so frembden vnd entlegener Sach/ hobe sich dann auff mit grosser Hurtigkeit/ gienge hin vnd her in mitten deren Schwestern gleich einer die da tanzet/ vnd ließe mit diser That alle in Verwunderung/ daß in ihro mit gleichen Schritten sich sehen ließen das anhören der Stimm der Oberin/ sie ware beschaffen wie sie wolte/ vnd das vollziehen.

### Das Dreyzehende Capitel.

Victoria durchtringet das Innerste deren Herzen/ saget vor zuekünfftige Sachen/ eröffnet die verborgene Ding.

**A**ls menschliche Herz als eine GOTT vorbehaltenene Jagt ist dergestalt allen anderen Geschöpf zugeschlossen/ daß keiner den Fuß hineinsetzen kan/ es sene dann Sach/ es mache sich selbst auff/ oder GOTT führe einen hinein. Von dannen kommet es/ daß selbes/ welches das menschliche Herz in ihren Innersten verhaltet/ mit Gewißheit entdecken/ keinen Zweifel nach sich ziehe/ ob es eine besondere von GOTT: Der die Herzen vnd Nieren durchforschet/ erwisene Gnad sene. Dise Gnad finde ich der Mutter Maria Victoria mit solcher Vollkommenheit mitgetheilet

let zu seyn/das ihre Töchter außgesprochen/ es müsse sich  
ein jede wohl in acht nehmen / wann einige von einer bö-  
sen Unmuthung gequelllet wäre/ oder sich eines Mangels  
schuldig wuste/vor derselben zuerscheinen/ dann ihro be-  
kandt gewesen die inneristen Gedancken vnd Unmuthun-  
gen dero Herzen. Gar vil gefolgte Begebenheiten ma-  
chen dises/ was ich gesagt/vngezweifflet. Wird also nit  
anderst als recht seyn etliche zu der Ehre Gottes vnd  
seiner Dienerin bezubringen. Die Geistliche dises  
Ordens haben im Brauch an dem Jahr:Tag ihres Ein-  
gangs oder ihrer Profession mit einiger öffentlichen Mor-  
tification oder Bueß:Werck anderen die Hochschätzung/  
so sie wegen empfangener Wohlthat tragen / an Tag zu-  
geben. Eine auß jenen / als die Gedächtnuß selben Tags  
vorhanden ware/ vnterklesse von der Mutter dazumahl-  
gen Priorin vmb ein Bueßwerck zubitten. Die nit min-  
der für eigene als anderer Danckbarkeit sorgfältige Die-  
nerin Gottes/ als sie gesehen/ was die andere vnterlies-  
se / berueffete vnd redete sie also an: Mein Tochter wiß  
ihr euch zu erinnern/was der Morgige für ein Tag seye?  
Ja mein Muetter / antwortet die eine / vnd die Mutter  
sprache alsobald darauff/ ich hätte vermeinet ihr würdet  
von mir zur Erkantnuß der vil grösseren Gnade / als ihr  
euch selbe zu schätzen zeiget/ einiges Bueßwerck begehret  
haben. Vnd bey disen erfüllet mit vngewöhnlicher Be-  
wegung / angezündet in dem Angesicht/ mit auff die  
Schwester fest gestellten Augen folgete sie zu sagen / es ist  
euch gar wohl bekant die Widerspänstigkeit/ welche ihr  
vor dem Eingang in den Geistlichen Stand Gott er-  
wissen/ wie auch das jene / was ihr in ewren Herzen er-  
fahren: Vnd mit vnterbrochener / doch vil deutenter  
Weiß fortfahrend entdeckete sie derselben die Fallstrick /  
so der Feind des Menschlichen Hays zu ihren Verder-  
ben

ben geworffen vnd geleget / so hat sie aber derselben auch die grosse bis auff selbe Zeit von ihr nit vermerckte Gefahr mit solchen Gewalt des Geistes wol vorgehalten / daß die andere darüber ertatteret sich nicht enthalten können die Mutter zu fragen: ob der H<sup>E</sup>re ihr von disen etwas geoffenbahret habe. Diser Frag wolte sie nit ein völliges Genüegen geben / sie hatte genueg ihro anzudeuten / daß sie zuruck gedencfen solle / was ihr widerfahren / von selben wurde sie können ein Urtheil über die empfangene Gnade führen / wegen welcher sie sich für eine Schuldnerin der Güte der allezeit Jungfrauen vnd Mutter Gottes zu erkennen habe. Sie setzete noch ferzner hinzue / der H<sup>E</sup>re wais gar wol was ich für euch zu selber Zeit gearbeitet / ich ware sorgfältig / vnd widerhollete das Gebett euch das Heyl zu erbitten: weiter wolte sie nit fortfahren sich zu verstehen zu geben / obwolen sie genueg gesaget / indeme sie selbe erinneret deren in selben Alter vorbey geloffenen Anfechtungen / des eingeloffenen Schaden des Geistes / wie auch der Gefahr in welche sie weilen sie einer scheinbareren Hülff den Zuegang nit gegeben / den ersten Verueff zu verlassen gerathen. Und bezeüget dise selbst / daß ihr niemahlen zu Gemüth kommen / was sie alsdann von der Mutter Maria Victoria vernommen / daß sie nit zugleich in ihren Herzen ein neue Anmuthung zarter Zerknirschung vnd Reu erfahren thäte. Der Schluß des Discurses ware daß sie offentlich ihre Undanckbarkeit / vnd wie vnwürdig sie sich jener Gnade / die sie genieffete / gemacht habe / anklagen vnd hinfüro niemahlen jenen Tag ohne einer offentlichen Bezeugung der Erkantnuß / die sie von der so ansehlichen Wolthat hätte / vorbey gehen lassen solle. Ein andere Persohn hat wais nit was für eine in ihrē zarteren Jahre geübte Leichtsinigkeit

feyt in der Beicht verschwigen: eines theils/weilen sie gedachte es seye keine Schuldigkeit / vnterliesse sie selbe zu entdecken: auff der anderē Seiten/weilen sie den Stachel / von deme sie beunruhiget ware / nit wuste von sich zu legē / hat sie das Leben in der Angst eines zweiffelhafftigen Gewissens geführet. Die Mutter Maria Victoria hat die Peyn vnd Marter selben Herzens durchdrungē / vnd mit derselben mit allen Fleiß sprechend bemühete sie sich ihr das Vertrauen / so man gegen denen Geistlichē Väteren in aufrichtiger Entdeckung alles dessen / so einige Unruhe mit sich bringet / wann selbes schon nit klärlich eine Sünd zu seyn scheint / haben solle / einzureden. Bey disen hat sie dannoch ihren Zweck nit erraichet / indeme die andere sich also bald gestellet / als hätte sie nichts / welchen dazumahl ein sogestalte Ermahnung dienlich seyn möchte. Als endlich die Dienerin Gottes gesehen / daß eine kräftigere Arznei erforderet werde / hat sie selbe an einen Tag in ihre Zellen berueffen / vnd gar füglich den Discurs von diser sacht einführend ( nachdeme sie starck dargethan / wiewol es geschehe die Reinißkeit des Gewissens mit gänßlicher Entdeckung alles dessen / so peyniget / wann selbes schon wegen seiner Ringe Bossereyen vnd Kinderwerck geachtet wurde / zu versichern ) ihr ganz deutlich vnd außführlich nach einander die Stück / die dero Gemüt beängstigten erkläret / also / daß / weilen das Berbergen oder Berstellen / wie selbe biß dahin gethan / nit geholffen / sie sich den guten Rath ergeben vnd Mittl einer vollkommenen General-Beicht die Unruhe / von welcher sie gepeyniget ware / abgeleget hat. Ein andere wegen des Gemüts / daß sie in ihr verwirret empfunden / ware entschlossen selben Morgen / so ein Communion Tag für alle gewesen / sich von dem Tisch Gottes zu ent-

Es

hal

halten ; damit aber dieses Vorhaben von anderen nit möchte gemercket werden/ begabe sie sich neben denen anderen zu seiner Zeit an den Communion-Orth in Hoffnung/sie werde auff solche Weiß ihr Vorhaben besser verdecken ; Nichts destoweniger kunte sie sich denen Augen der Mutter nit entziehen / die dann selbe / als sie bey ihr vorbegegangen/ auff die Seiten gezogen/ vnd gesprochen : Tochter ist es nit wahr / daß ihr euch entschlossen disen Morgen mit gespeiset zu werden ? Die andere wolte die Wahrheit nit bekennen/vnd suchete Victoriae das Widerspil einzureden : Die Mutter aber trange auff ein neues darauff/daß selbe alles auffrichtig bekennen wolte. Weil sie aber gesehen / daß die andere mit der Sprach nit heraus wolte/ hat sie derofselben alles / was sich begeben/ klärlich entdeckt / als nemlichen die innerliche Verwirrung / die Gelegenheit derselben / vnd den Schluß/so sie gemachet selben Tag den Tisch Gottes nit zuezunahen/ indeme sie aber ferner selben liebreich mit mehreren / umb willen sie die Wahrheit verhalten/zustraffen fortgefahren/ sprach sie ihr zue / sie solle Werck der Buß vor/ vnd die Gelegenheiten / welche vorkommen/wohl auffnehmen / damit sie sich auch zu der heiligen Communion / die sie von selber außgelassen zu werden nit gewollt / schicken thäte/ mit disen Zuesatz : Tochter betrieget mich nit / dann ich werde wissen / ob ihr den H. Erzen empfangen/ gleich wie ich den gemachten Schluß solchen nit zugenieffen ersehen. Ein Verwandter einer Geistlichen dieses Ordens/ ein Glaubiger eines anderen hatte vnterschiedliche Weeg die Bezahlung seines gelichenen Geldes zu überkommen gesucht/ da er aber nichts erhalten / ware er entschlossen den Schuldner durch den Weeg der Gerechtigkeit darzue zutreiben. Es stellte sich der Schuldner/als geriete

er

er in ein höchste Verzweiffung/übete auch solche Ding/  
 daß der Glaubiger in zweiffel gestanden / ob er die Sach  
 noch weiter treiben dörrfte/außFurcht/er möchte villeicht  
 seinen Schuldner vrsach zu einigen grossen Ubel geben  
 vnd seyn. Bey disen Zweifel lieffe er die Mutter Ma-  
 ria Victoria durch seine Tochter alles dessen / was vor-  
 beylauffete / berichten/über welches er auch vmb derosel-  
 ben Rath bate; Die Mutter/welcher die Persohn / von  
 der man gehandelt / unbekandt gewesen/vnd die sonst  
 zu den Mitlendn vil geneiget ware/durchtrange mit dem  
 Liecht des Himmels des anderen Stellung vnd Gleiff-  
 neren/vnd gabe der Tocher zur Antwort/ dise Gefahren/  
 von welchen ihr mir saget/ befinden sich nit / euer Vatter  
 mag das Seine erhalten / der andere aber mag ohne sei-  
 nen Schaden / den er vorwendet/ völlig bezahlen. Auff  
 dise Antwort zoge der Glaubiger mit der Gerechtigkeit  
 auff/ vnd ist die Bezahlung ohne daß einige Ungebühr  
 oder was Schödlisches / wie sie versicheret hatte / sich er-  
 aignet / gefolget. Ein ängstige vnd scrupulosische Klo-  
 ster-Frau hat in ihren Gemüt eine grosse Trangsals ge-  
 litten/ vnd obwolen sie der Dienerin Gottes in gemein  
 etwas zu dem Ende/daß sie für selbe betten wolte / ange-  
 deutet/ so hat sie doch die rechte Ursach/wann sie schon zu  
 mehrmalen vnd inständig desthalben ersuechet worden/  
 niemalen außführlich anzeigen wollen. Endlichen hat  
 sich die Mutter dem H. Erzen befohlen vnd jener Kloster-  
 Frauen die Ungelegenheit / von welcher selbe gequelllet  
 wurde/ biß auff das letzte vnd kleinste entdeckt. Über  
 welches sich dise verwunderend zu einer anderen gespro-  
 chen: Es ist nit nöthig/daß man vor der Mutter erschei-  
 ne/sie hat von allen Wissenschaft/vnd mir alle Sach her-  
 gesaget. Der gleichen Begebenheiten funde ich sehr vil/

die ich Kürze halber vnterlasse / es ist genug gesagt was der obbenente Pater Thomas Formaleone bezeuget / daß in jener Zeit / durch welche er ordinari Beichtvatter gewesen / die Mutter Maria Victoria / damit er denen Kloster-Frauen grössere Hülff leisten möchte / ihme vorkommen mit Eröffnung aller deren Mängstigungen / welche er anhören wurde / von welchen er vergwisset gewesen / daß die Kloster-Frauen selbe auffer den Sacrament der Buß mit nichten einigen anderen entdeckt haben.

Einer / die zu Erlangung einer Gnade durch Hülff der Seeligisten Jungfrauen ein Gelübd gethan tausentmal den Engelischen Gruesß zu betten / vnd in Zweifel gestanden / ob sie an dem vorhergangenen Fest solches verrichtet / oder erst an den nechst folgenden vnser Frauen Fest verrichten solle / sagete die Muetter Maria Victoria frey / ihr habet das Gelübd für das vergangene Fest gemacht / vnd selbes vor Erhaltung der Gnad völlig erfüllet. Die Kloster-Fraw lächlete alsdann / weilsn ihro seltsam vorgekommen / daß die Mutter selbe in einer geheimben weder deroselben weder anderen entdeckter Sach vergwiffen wolte ; Da sie sich aber ein kleines darauff besser besonnen / hat sie erkennenet die Sach thäte sich auff jene Weiß / wie die Mutter gesprochen / befinden. Einer jungen Tochter / welche nach langen Gefecht vnd Streit / ob sie den Geistlichen Stand annehmen solle / der Mutter ihren Schluß eröffnet / hat sie geantwortet / ihr saget mir nichts newes. Die andere verwunderete sich wissende / daß wegen deß grossen vorhero gehabtten Scheuches ob den Kloster-Leben diser Schluß ihro selbst new wäre. Doch widerholete die fromme Dienerin Gottes / Ewer Gedancken ist mir mit nichten new / die Seeligste  
Jung

Jungfraw hat mir versprochen / daß ihr in disen Kloster eine Geistliche seyn werdet. Ein Klosterfraw hat einen Befelch der Muetter Maria Victoria zu wider gehandelt / den andern Morgen / als die Zeit der Heiligen Communion herbey kommen / fallet ihro ein von der Muetter wegen des an dem vergangenen Tag begangenen Fäblers Verzeihung zu begehren ; Auff der anderen Seiten / als sie dieselbe ganz in G. Ort verzucket gesehen / hat sie ihro auß Furcht / sie möchte selbe verhindern / zu der Muetter hinzue zutretten nit getrauet. Als sie also von disen Gedancken auffgehalten in ihren Herzen hin vnd her schwimmt / erhebet sich Victoria von dem Orth / an welchen sie ware / kommet zu der Schwester vnd spricht : Ich verzeihe euch / werdet gespeiset : Dann der HERR ist zu Friden. Ein andere von der Schärffe des Zuestandes getrieben brache in einiges Klagwort auß. Es stunde dazumahl bey der Muetter Maria Victoria noch eine andere / als dise die Wort der Erfranckten gehört / hat sie selbe in ihren inneristen Gemüeth als eine ungedultige geschmähet / die Muetter nahete sich alsdann zu derselben vnd spricht : vermeinet ihr / daß dise Schwester / weilen sie sich klaget / den Zustand / von welchen sie gequellert wird / nit mit Gedult ertrage ? Ihr sollet wissen / daß sie gedultig genueg ist / auch alles mit grösserer Uebergebung / als sie zaigt / übertraget. Auff dise Wort ist die andere / weilen sie ihren Gedancken entdeckt zusehn gesehen / schamrot worden / vnd hat gelehret hinfüro in güetiger Auflegung anderer Thaten behuetsamber zu seyn. Die Muetter Maria Victoria ware nahend bey dem Ende ihres Lebens / die alldort gegenwertige Priorin betrachtete eini-

ge die Regierung betreffende Sach / vnd sihe die Muetter wendet sich zur selben / vnd ertheilte allem dem / was sie gedachte / eine außführliche Antwort : gabe deroselben auch zu verstehen / wie sie sich laiten vnd wenden solle / selbe mit disem vergewist lassende / daß sie dero Gedancken gänzlich durchdrungen. Ein andere in dem Gemüet sehr betrüebet / weilien sie ihro eingebildet / die Dienerin G Ottes möchte ihren Gedancken ersehen / hat selbe / so vil ihro möglich gewesen / geflohen / damit sie also nit Gelegenheit hätte ihre Betrüebnuß zu entdecken / vnd weilien sie eine Gespäninen des Ampts ware / gabe sie wol acht / daß sie nit mit derselben allein zu verbleiben hätte. Entgegen bemühet sich die Muetter Maria Victoria / so alles erkennet / mit liebreicher Urth sie zu gewinnen : Zuweilen ladete sie selbe ein / sie wolle mit ihr gehen ihren Zweck vnterdesen verbergend. Die andere sönderete sich aber desto mehr ab / vnd besorgete / sie möchte in der Gelegenheit alles zu entdecken gezwungen zu werden sich befinden ; Endlichen ein wenig vor ihrer Kranckheit setzte die Muetter ihre Augen auff diese / vnd deutete deroselben mit etlichen vnterbrochenen vnd dunklen Worten an das Verlangen / welches sie jederzeit selbiger zu helffen gehabet habe / vnd das eben dises bey einer anderen Zeit sich noch werde thuen lassen. Die Dienerin G Ottes ist gestorben / ist auch diser in dem Schlass zimlich bald erschinen in Gebärden als straffete sie die Schwester mit Andeutung des Unlustes / den sie von deroselben empfangen / iedoch hat sie solche / wie sie sich in jener Sach verhalten solle / zu vnterweisen nit vnterlassen / durch welches ihr sehr geholffen worden.

Nit weniger begnadet finde ich sie in Vorsagung viler Dingen ; insonderheit wird bezeugt in denen Proce-

sen.

sen, daß wann man an dem Leben eines gezweifflet / oder was für einen Ausgang der Zustand einer Persohn gewinnen wurde / zu wissen begehret / man auff jenes / was die Mutter Maria Victoria gesaget / acht gegeben habe / darauff man nit weiter gezweifflet / daß mit der Sage der Ausgang nit überains stimmen werde. Wie diese Meinung wol gegründet gewesen sene / erweisen folgende Begebenheiten. In dem Jahr 1615. erfrancete Pater Frater Dionysius ein Sohn der Mutter Maria Victoria / vnd lage dergestalt dahin / daß er ein lebendiger Leichnam zu seyn scheinete / nachdeme ihme die Leib-Ärzten als einem / der mit der Lungelsucht behafftet / das Leben abgesprochen / ist er in das Kloster / sich von seiner Mutter / die zu selber Zeit bey der Winden sich auffgehalten / zu beurlauben geführet worden. Nach deme der Sohn abgezogen / sprach ihro der von dessen Beschaffenheit berichte Beichtvatter / die Mutter Maria Victoria zu trösten / zue / sie wolle sich in den Göttlichen Willen ergeben / deme dann die Mutter zur Antwort gegeben / Ich will nichts anderes / als was Gott will / so habe ich Ihme doch der Seeligisten Jungfrauen besolchen / vnd waiß für gewiß zusagē / daß er anjeko mit todt nit abgehen / sonderen noch durch vil Jahr seinem Orden dienen werde. Alles ist wahr worden / dann er darauff mehr als Fünff vnd zwainzig Jahr erlebet. Das Widerspil hat die Muetter von dem Pater Frater Joanne Thoma gleichermassen ihrem Sohn / nachdeme sie verstanden / daß er Kranck lige / wider alle Meinung deren Leib-Ärzten beständig außgesaget / er werde an der Lungelsucht / gleich wie es nach wenig Monathen gefolget /

get/sterbē. Ein ihrige von einem sehr schwären Fieber vnd Blattern überfallene Maim hatte schon die allerheiligste Raiß-Zöhrung empfangen/vnd habē die Medici vermaisset / sie werde den folgenden Morgen nit erraichen / da hat entgegē die Muetter/als sie mit dem Beichtvatter geredet/ gesprochen : Die Leib-Arkten haben alle Hoffnung verlohren/ vnd wollen / daß innerhalb wenig Stunden dise Tochter zu einen besseren Leben schreitte / ich aber sage Ewer Ehrwürden/ daß vnser Graw wolle/daß sie lebe/ Es bleibet ihro noch vil übrig zuleyden vnd manigfaltige Trangsalen außzustehen. Ich werde zwar nit mehr in dem Leben seyn/ Ewer Ehrwürde aber die noch leben werden / werden es erfahren vnd wissen. Dises Büschlein von vier Vorsagungen ist vollkommentlich erfüllet worden/ die Muetter Maria Victoria ist gestorben : Die Tochter hat geneesen/vnnd ist noch in dem Leben / hat auch zehen Jahr gehabt GOTT für die ihren Hauß zuegefallene Trangsalen/ deren Wissenschaft der Beicht-Vatter gehabt/ vnd ein Zuseher gewesen / auffzuopffern. In dem Jahr 1617. in dem Anfang der Fasten erkrankete die Muetter Maria Catharina Justiniana dazumahl Priorin. Die Leib-Arkten haben deroselben gar ein kleine Zeit des Lebens außgesetzt/ entgegen ist selbe von der Muetter Maria Victoria verlängeret vnd außgebraittet worden / die dann den Beicht-Vatter versicheret/ daß sie die Zeit ihrer Regierung / von welcher noch zehen Monat übrig waren/ erfüllen vnd nach geendtem Priorat künzlich darauff von disem Leben hinschaiden werde. Alles hat sich also zugetragen/ gegen dem Fest Aller-Heiligen hat sie zu regieren auffgehoret / vnd in dem Anfang des Christmonats

nats zu leben. Es stunde wegen einer schwarzen Kranckheit in grosser Lebens-Gefahr Pater Frater Franciscus von Negro ein Capuciner / so mit weniger von den seinigen hochgeehrt / als von denen Weltlichen / absonderlich wegen des Predig-Ampts / mit welchen er in Vaticano mehr Jahr Thro Päpstlichen Heiligkeit Urbano dem VIII. gedienet / berühmet war. Disen hat man dem Gebett der Dienerin S. Ottes besolchen / auff welches sie geantwortet / er werde die Gesundheit überkommen / vnd hat sie in ihrer Rede niemahlen gewancklet / obwohlen zway oder drey sehr verdrüßliche Recidiven vnnnd Widerfallen bey anderen den Zuestand verzweifflet gemacht hätten / endlich hat er den vorigen Gesund erlanget vnd lebet noch / da ich diß schreibe. Ein so Gestalte Vorsagung / vnnnd kein anderer Außgang ist gewesen / bey der Unpäßlichkeit Stephanj Gentile vnd Joannis Baptistæ Pastore. Der erste hat nach drey mahligen Recidiven vnd Widerfallen / der andere nach überwundener Schwäre des Zuestands wider die gemeine Hoffnung die Gesundheit erhalten. In denen zweyen folgenden Begebenheiten verainiget sich klar die Würckung ihres Gebetts mit der Weissagung. In dem Jahr 1613. befalche Hieronyma Maria Gris malda durch eine Kloster-Fraw ihre Maim der Mutter Maria Victoria den gueten Außgang eines ihres zugleich wichtigen vnnnd beschwärlichen Geschäftes : Sie hat gebettet vnnnd jener geantwortet : Sie wolle frölich vnnnd wohl gemuettet seyn / sie werde die Gnade erhalten. Weiln aber die Einrichtung des Handels also übel bestellet gewesen / daß alles anderes darvon vorgeedeutet wurde / hat gedachte Fraw durch ihr Maim bey der Mutter auff ein neues angehalten / sie wolle das Gebett verdoppeln / diese in der ersten

Et

Berz

Verhaffung verharrend setzte hinzue/ daß vor dem Fest  
 Aller-Heiligen/ deme ein Monat abgangen/ sie ihren  
 Zweck erreichen werde. Der Maim/ welche die Antwort  
 zu schreiben getroffen/ gedunckte auß Wissenschaftt/ die  
 sie von allem dem/ was da vorlauffete/ gehabt/ es sene  
 nit recht/ daß man der Maim den guten Ausgang so si-  
 cher machen solle. Ich will/ sagete sie/ meiner Maim  
 schreiben/ sie solle gute Hoffnung haben/ sie werde erhal-  
 ten/was sie verlanget; Mein antwortet darauff die Mut-  
 ter/ schreibet ihro/ daß sie ohne zweiffel in besagter Zeit  
 werde begnadet werden. Der Ausgang hat mit der  
 Verhaffung über ains gestimmet/ Hieronyma ist getrö-  
 stet vnd die Maim unterwisen worden/ daß sie die Res-  
 den der Dienerin S Ottes keines Weegs mit denen bes-  
 trieglichen Regulen einer Menschlichen Kluegheit ab-  
 messen solle. Ein andere Hieronyma Grimalda eine  
 Gemählin Sylvestri bezeuget mit einem Schwur/ daß  
 sie nach fünffmahligen Mißgeburten sieben Jahr mit ih-  
 ren vnd ihres Herzens grossen Schmerzen vnfruchtbar  
 verbliben. Dife hatte ein hohe Maimung von der Hei-  
 ligkeit der Mutter Maria Victoria/ dero Gebett sie sich  
 dann befolchen/ damit sie ihro Gnad wolte erbitten:  
 Victoria hat zu disem Ende gebettet/ vnd selbe mehrma-  
 len versicheret/ daß sie wider das Vrtheil deren Leib-Ärz-  
 ten vnd anderer Verständigen die verlangte Gnad em-  
 pfangen werde/ an einem Tag hat Hieronyma geglaubet  
 sie habe empfangen/ vnd dessen durch ein ihriges Brieffl  
 die Mutter Maria Victoria berichtende hielte sie bey der-  
 selben an/ sie wolle den gueten Ausgang der Geburt dem  
 Herrn befelchen. Die Mutter lieffe ihro sagen/ sie bes-  
 früege sich/ sie sene nit in den Stand/ in welchen sie ge-  
 schriben/ doch versicherete sie dieselbe auff ein newes/ daß  
 sie zu seiner Zeit mit Kindern werde geseget werden.

Hier

Hieronyma hat nach wenig Tagen gemercket/ daß die Dienerin Gottes die Sach getroffen/ vnd disen ihro verborgenen von der Mutter Maria Victoria aber ersehenen Fähler vor ein sicheres Pfand der zukünftigen Leibs Frucht annehmend hat sie auff die Vollziehung dessen gewartet/ welche sie in dreien Jahren / nachdeme die Dienerin Gottes allbereit zu den anderen Leben geschritten/ gesehen. Vnd obwohlen durch die Zeit der neun Monathen Hieronyma zu zweien unterschiedlichen Zeite Zufall der besorglichen Mißgeburt gehabet / hat sie doch jenes erste Kind glücklich / vnd nachmahlen andere an das Tag Licht gebracht vnd gebohren / Zweifelsohne durch Vorkitt der Dienerin Gottes / welche / wann sie in Lebzeiten selbe wegen der Gnad versicheret / hat sie in den Todt solche mit Versprechen / daß sie ihrer werde ingedenck seyn / ihro bekräftiget / vnd in den Himmel die Vollendung erhalten. Damit aber Hieronyma ob disen keinen Zweifel tragen möchte / wil ich allhier einigen Vmstand beybringen / welchen Hieronyma selbst beobachtet vnd bezeüget / vnd ist / daß Hieronyma / als sie in diser Zeit auß anderer Gelegenheit vnser Fray von Loreto zu besuechen sich versüeget / ihro festiglich vorgenommen / sie wolle / nach deme sie in selbige Heilige Capellen werde gelanget seyn / vnser liebe Fray demüetiglich anrueffen / sie wolle dero selbē doch eine Leibs Frucht / nach welcher sie so sehr trachtete / erhalten. Als sie nachmahlen in dem Heiligen Haus gewesen / ist ihro doch nicht gehalten / ob sie sich schon aldort durch mehr Tag aufgehalten / zu Gemüeth kommen vnd eingefallen / daß sie vmb die gesagte Gnad bey der Seeligsten Jungfray anhalten solle / nach der Abraisz erinneret sie sich ihres Vorhabens vnd nit wenig entrüstet / daß ihro gänzlich

eine Sach / die sie so sehr treiben thätte / auß dem Sün-  
 n gefallen / hat sie sich doch selbst getröstet mit der Erinne-  
 rung / daß ihro solches schon von der Mutter Maria Vi-  
 ctoria versprochen worden / auß welcher sie schliessen kön-  
 nen / daß sothane Vergessenheit vil mehr Gehaimnuß-  
 Reich als Ungefahr gewesen seye / damit sie die offte-  
 sagte Gnad völlig von dero / von welcher ihro selbe mit  
 solcher Gewißheit vorgesaget vnd versprochen worden /  
 zu erkennen hätte.

Jene Layschwester / von welcher in dem ailfften Ca-  
 pitel geredet worden / hatte ein Brudern / so ein Jud ge-  
 wesen / vnd obwoln sie durch das Gebett der Mutter  
 Maria Victoria selben dem Christlichen Glauben ge-  
 wunnen / vnd er getauffet worden / weiln sie aber dessen  
 Beständigkeit nit wohl getrauet / hat sie auff ein neues  
 zu der Mutter ihre Zueflucht genohmen / damit sie solche  
 ihme von dem H Erren erhalten wolle. Victoria / nach-  
 deme sie selben mit absonderer Andacht G Dtt befohlen /  
 gabe dise Antwort : Euer Bruder wird in dem Ge-  
 saz Christi / welches er angenohmen von diser Welt  
 abscheiden / vnd mit allen Sacramenten der Kir-  
 chen versehen den Todt nehmen. So vil sie gespro-  
 chen / so vil ist erfolget. Als er zu Neapol / wohin er sich  
 begeben / von einem Fieber angegriffen worden / ist er zu  
 Schiff auff eine Galleeren / so nach Genova fehret / gan-  
 gen / als er all dorten nach einer beschwärllichen Raif an-  
 gelanget / hat er nach allen empfangenen Sacramenten  
 die Welt beurlaubet. Zur lezt wil ich die Gnade / so sie von  
 dem H Erren die verborgene Ding zuersehen vnd offenbar  
 zumachē empfangen / nit verschweigen. Cornelia Pallavici-  
 na ein Gemahlin Joannis Augustini Centurione, so von der  
 Mut:

Mutter sowol wegen ihrer Tugenden als zweyer Töchter die den Habit in dem Kloster angenommen hatten/nit wenig geliebet ware/ist in eine Kranckheit gefallen. Das hitzige Fieber ist von den Leib/Arzten nit erkennet worden / daruff sie also an dem vierdten Tag mit todt abgangen: Difes Fieber sowol als den annahenden Todt hat der HErr seiner Dienerin zu verstehen gegeben. Als sie von dem zu den Kloster gekommenen Diener vernohmen/ daß die Kranckligende die heilige Sacramenten mit empfangen/hat sie sich sehr entrüstet/vnd desthalben in aller Eyl ihre Zuesucht zu der Hülff der seeligisten Jungfrauen genohmen/vor dero Bildnuß sie dann auff die Erden gefallen selbe flehentlich bittende/ sie wolle nit zuelassen/daß die ihrer warteten/von der verborgenen Schwäre des Zuestands betrogen die Sterbende mit denen zu selben Tritt gebräuchigen Mittelen zubewaffnen verabsäumen: Die Mutter der Barmherzigkeit hat ihre Erbarmnuß reichlich erzeiget / vnnnd Victoriae mit klarer Stimme geantwortet / sie wird mit denen heiligen Sacramenten versehen sterben vnd seelig werden. Die Würckung des Bittens hat sich nit lang gesaumet sehen zulassen/dan nach einer kleinē Zeit hat jener/so in Namen der Mutter gedachte Corneliā zubesuechen gangen/berichtet/er habe gefunden/ daß die dahinligende von ihr selbst den Beichtvatter begehret/ vnd in selben Augenblick die allerheiligste Rath/Zöhrung empfangen thäte. Ein vornembe Frau so man vor gezaubert gehalten/ solte nach Rath gelehrter vnd erfahrner Leuth exorcisiert vnd beschwöret werden; Die Mutter selber Frauen liesse solches die Mutter Maria Victoria wissen / auff daß sie dem HErrn jene in ihren Gebett befehlen wolte: auff difes antwortete sie/ich wil wohl betten/ aber sie wird nit

genesen vnd gesund werden: Sie brauchet keiner Bes-  
 schwerungen indeme der Zuestand von keiner Zauberey  
 sondern von melancholischen Feuchtigkeiten / vnd wird  
 dieselbe / wiewolen mit einiger Besserung / durch ihr gan-  
 zes Leben gepenniget werden: Alles ist biß auff den letz-  
 ten Buchstaben wahr worden. Es hat sich ein Manns-  
 Persohn zu dem Kloster verfüget / vnd als die Mutter  
 Maria Victoria die Sorge der Wunden gehabet / zu ihro  
 gesaget / was massen ihme zugemuethet werde / als solte  
 er einen anderen auffser Genova mit einen Stillet tödt-  
 lich verwundet vnd darauff über das Gemäur gestürzet  
 haben / sie solle desthalben seiner Schwester / die all dort  
 eine Conterlin ware / sagen / daß sie für ihme bette / dann  
 ob er schon in diser That sich vnschuldig wuste / fürchte er  
 doch in vil herumbziehen vnd Unkosten zugerathen; die  
 Mutter hat die Post bey der Conterlin abgelegt mit  
 hinzuesetzen / daß / wann er sich schon vnschuldig machete /  
 sie sich versichern solle / daß er der Straffmäffige vnd  
 Thäter sene / daß sie also ihr Gebett für den Verwundten  
 außgießen solle / nach dessen erfolgten Todt ihr Bruder  
 die Einbiessung des Lebens zu erwarten habe: Es bet-  
 tete auch eyfferig die Mutter Maria Victoria / vnd hatte  
 fünff Tag für das Auffkommen des Erirranckten gefastet /  
 deme G. Dtt die Gesundheit durch ein Wunderzeichen  
 zugeben ihme belieben lassen / sintemalen der Strich das  
 Herz durchgangen / wie nachmalen eben dieselte Per-  
 sohn / als sie sich zu den Kloster der Dienerin G. Dttes zu-  
 danken verfüget / bezeuget / vnd mit Eröffnung / daß er  
 der Thäter vnd Straffmäffige gewesen / erwisen / wiewol  
 die Mutter die Sach getroffen die sie also zu seyn gespro-  
 chen. In dem Jahr 1617. ist eine Persohn von Ansehen  
 vnd guten Gaben zu Genova ermordet worden. Die  
 Zeit

Zeitung hat man zu der Binden des Klosters gebracht  
 mit dem Zuesatz / daß die verstorbene Persohn vor den  
 Todt Zeichen der Reu vnd Laid gegeben. Die Binde-  
 rin erzehlet alles der Mutter Maria Victoria / damit dise  
 jene Seel der Göttlichen Güthe befehlen wolte / also hat  
 auch die Mutter gethan. Als sie nachmalen von der  
 Kloster-Frauen befraget worden / ob sie vor das Heyl des  
 Verstorbenen ihr Gebett außgegossen habe / erbleichete  
 sie auff die Frag vnd sprach zu derselben: Tochter ihr ha-  
 bet mir vor gewiß gesaget / daß die gemelte Persohn bey  
 ihren Ableiben Übung der Reu gewürcket habe / vnd di-  
 sem ist nit also: Als die Kloster-Frau dargegen sagete / es  
 sene nur gar zu wahr / indeme dises bezeuget wurde von  
 dem / der solches wissen kunte / verharrete doch die Mutter  
 bey dem nein / da die andere noch weiter angehalten zu  
 verstehen / was Ursach sie habe das Widerspil zu sagen /  
 hat sie nach einiger Widerspenstigkeit zur selben gespro-  
 chen: Ich habe selbe Seel G. Dtt befohlen / vnd vermer-  
 cket / daß G. Dtt mein Bitten nit angenohmen: Weilen  
 ich aber auff euer Erzhlung / daß er in jenen letzten Au-  
 genblick Reu über seine Sünd gehabet / mich verlassen /  
 habe ich die Bitt vnd das Anhalten verdopplet / der H. Erz  
 hat mir aber selbe Seel von seinen Angesicht verstoffen vñ  
 zu denen ewigen Peynen verdamiet gezeiget. Die Ge-  
 genhaltung / die man nachmalen gehabet / hat die Auß-  
 sag der Mutter bekräftiget / dann an eben selben Tag ein  
 wolberichter Edelmann zu der Binden gekommen vnd auß-  
 gesaget / daß die Bunden weilen sie in dem Herzen gewe-  
 sen denen Zeichen einiger Reu vnd Laid keine Zeit zugelass-  
 sen / vñ daß das sonst wenig Christliche Lebe des Verstor-  
 benen alle Hoffnung des ewigen Hails zimlich mindere-  
 ren thäte. Die Begebenheit / welche ich allhier mit besse-  
 rer

rer Zeitung begleitet einführe / solle dieses gegenwertige Capitel schliessen. Die Muetter Maria Victoria hat das Hayl einer sehr nothürfftigen Persohn zu Herheit genommen / sie gienge vngesähr durch das Kloster / da die Zeitung gekommen / wie daß die besagte Persohn vor einem Zuestand überfallen / vor Todt gehalten worden / vnd gestorben seye. Als sie solches vernommen / hat sie sich mit höchster Andacht vnd Euffer zu GOTT gewendet vnd gesaget: HERR ihr möget mir diese Seel / die ihr mir versprochen vnd geschencket / nit versagen / da sie nachmalen die Armb in Form des Creüzes auffgemachet / ware sie alsobald von einem Glantz / als wäre von einer Wolcken ein Strahlen des Liechts / so sie vmbgeben / hervor gegangen / der auch durch die Zeit eines Miserere gewähret / vmbgeben: Als diser verschwunden / hat sie zu der Kloster-Frauen / die mit ihr gegangen / vnd als eine / die es mit Augen gesehen / bezeuget / gesprochen / der HERR hat mir die Gnade gethan. Die Seel ist seelig / das Fegfeuer wird lang seyn.

### Das Bierzehende Capitel.

Andere der Mutter Maria Victoria erwisene  
Gunst vnd Gnaden.

**W**it allein in denen zwayen letzten jetzt erzehlten / sondern in vilen anderen Zuefällen vnd Begebenheiten hat ihme der HERR seiner Dienerinnen den Stand deren in das andere Leben geschrittenen Seelen zu eröffnen gefallen lassen. In dem 1615. Jahr starben zu Genova zwo ihrige Töchter in dem Kloster vnser Frauen von denen Gnaden genannt. Angela  
Bi